

die ich, so wie sie war, auf den Rachealtar Frau Martas schleppen wollte), daß Frau A . . . B . . . seit einem Monat verweist sei.

Sie konnte es daher nicht gewesen sein. Auch sie nicht.

Ich sah so in weniger als einer Minute und mit einigen kalt hingeworfenen, gleichgültigen Worten eines gefühllosen Dieners die Anstrengungen einer ganzen Woche zunichte gemacht.

Und wie stand ich da vor Frau Marta, jener unglücklichen Frau, die gewiß mit ihren Herzschlägen die Minuten zählte, die seit ihrem Besuch bei mir verstrichen waren? Was sollte ich ihr sagen? Sie mußte denken, daß ich mich überhaupt nicht mit ihrer Angelegenheit beschäftigt hatte, oder daß ich der Komplize ihres treulosen Mannes geworden war.

ELFTES KAPITEL

Das Opfer

Es liegt im Sinn der Zeit, daß die Woche mit dem Mond zusammenhängt, von den Sternbildern des Bären aber unabhängig ist.

Heraklit, Fragmente.



Sigismund v. Radecki

Einen Augenblick lang fühlte ich die Versuchung in mir, zu ihr zu gehn und irgendeine Geschichte von einer Frau zu erfinden, die am Tage vorher abgereist sei . . . Aber mein Gewissen machte mir sogleich Vorwürfe und wies mich auf einen besseren Weg: die reine Wahrheit zu sagen, die Mühe zu schildern, die ich mir gegeben, und die Enttäuschung, die ich erlitten, die Ergebnislosigkeit meiner Anstrengungen einzugestehen. Ich bestärkte mich während des ganzen Tages in diesem tugendhaften Entschluß. Den folgenden Tag dann suchte ich sie zu einer Stunde auf, zu der sie, wie ich wußte, allein war. Ich bemerkte sogleich, daß meine Gegenwart sie in Verlegenheit versetzte. Es war natürlich. Ich selbst wußte nicht, wie ich beginnen sollte. Daher bediente ich mich einer solchen Wendung, daß es nun an ihr war, mich zu fragen.

„Es ist schon einige Zeit seit jenem Tag vergangen, da ich das Vergnügen hatte, Sie in meinem Arbeitszimmer zu begrüßen . . .“

„Ja . . . es ist ein sehr schönes Arbeitszimmer . . . ich erinnere mich noch einer Zeichnung . . . Was stellte sie nur da? Pfeile, wie mir scheint . . .“

„Wurfgeschosse für antike Katapulte.“

„Ja, so war es . . .“

Verlegenes Schweigen. Endlich begann ich: „Ich habe Ihnen etwas zurückzugeben.“

Und ich ziehe meine Brieftasche heraus und übergebe ihr den Fahrschein, den sie mir anvertraut und den ich wie ein Heiligtum behütet hatte. Sie brachte es zustande (welche Dinge von unwahrscheinlichem Raffinement bringen die Frauen nicht zustande?), ihn in einer Art zu nehmen, daß ich nicht wußte, ob sie ihn überhaupt erkannte, und ob sie sich während dieses Vorganges bei klarem Bewußtsein oder in einem trance-ähnlichen Zustand befand. Eine Minute